

Anlage A

Verfahrenserläuterung Bedarfserhebung

1. Hintergrund

Am 10. Februar 2011 beauftragte der Gemeinderat die Verwaltung, die Rahmenbedingungen für einen Beteiligungsprozess der Bürgerschaft an der Standortsuche für ein neues Konferenzzentrum in Heidelberg zu entwickeln (Drucksache 0001/2011/BV). Dieses Beteiligungskonzept sollte aus der Bürgerschaft selbst entstehen und eng mit dem parallel angelegten Prozess zur Entwicklung von Leitlinien zur mitgestaltenden Bürgerbeteiligung in Heidelberg verzahnt werden. Im Ergebnis übernahm die Bürgerstiftung Heidelberg die Ausgestaltung eines Verfahrensvorschlags, den sie am 05. November 2011 der Stadtverwaltung übergab.

Am 28. Juni 2012 beauftragte der Gemeinderat die Stadtverwaltung mit der Bedarfserhebung inkl. Bürgerbeteiligung (Prozessphase 1) für ein neues Konferenzzentrum in Heidelberg, auf deren Basis er eine Grundsatzentscheidung treffen wird, ob ein neues Konferenzzentrum gebaut werden soll. Für den Fall dass der Gemeinderat den Bedarf bestätigt und sich für den Bau ausspricht, wird die Verwaltung beauftragt, die Standortfindung unter Beteiligung der Bürgerschaft zu beginnen (Prozessphase 2) (Drucksache 0188/2012/BV).

Die Basis für die Beteiligungsphasen 1 und 2 bilden die „Leitlinien zur mitgestaltenden Bürgerbeteiligung in Heidelberg“ sowie der konkrete Verfahrensvorschlag der Bürgerstiftung inkl. der ergänzenden Anmerkungen der Verwaltung (Anlage A1).

Der mit der Detailkonzeption und Steuerung des Beteiligungsverfahrens beauftragte Koordinationsbeirat „Neues Konferenzzentrum“ setzt sich wie folgt zusammen:

<u>Sitzungsleitung</u>	Dr. Jobst Wellensiek (Mike de Vries)
<u>Bürgerschaft</u>	
Bürgerstiftung Heidelberg	Dr. Steffen Sigmund (Dr. Hans Joachim Bremme)
Bürger für Heidelberg e.V.	Prof. Dr. Klaus von Olshausen (Albertus Bujard)
Bürgerinitiative BIEST	Dr. Jochen Götze (Dieter Strommenger, Charlotte Müller-Strommenger)
Stadtteilvereine	Thomas Morr (Jörn Fuchs)
Kultur	Thorsten Schmidt (Holter Schultze)
<u>Wirtschaft/Wissenschaft</u>	
IHK Rhein-Neckar	Petra Hörmann (Artin Adjemian, Mario Klein)
Universität Heidelberg	Dr. rer. nat. Willi Siller (Dr. Nicole Sommerschuh)
<u>Stadtverwaltung</u>	
Stadt Heidelberg	Steffen Brucker
Heidelberg Marketing/ Wirtschaftsförderung	Mike de Vries (Ulrich Jonas)

Darüber hinaus übernahm Frank Zimmermann (Kordinierungsstelle Bürgerbeteiligung der Stadtverwaltung) eine fachlich beratende Rolle.

Nachdem die beteiligten Institutionen ihre Vertreter in den Koordinationsbeirat entsandt hatten, konstituierte sich gleicher am 17. September 2012 und nahm seine Arbeit auf. Die wesentlichen Schwerpunkte der ersten Sitzungen lagen auf der intensiven Einarbeitung in die Thematik sowie der Detailkonzeption des Bürgerbeteiligungskonzeptes für die erste Prozessphase (Bedarfserhebung).

Am 29. November 2012 beauftragte der Gemeinderat die Verwaltung mit der Durchführung der Bedarfserhebung inkl. Bürgerbeteiligung nach dem vom Koordinationsbeirat „Neues Konferenzzentrum“ vorgeschlagenen Konzept (Drucksache 0421/2012/BV). Der Koordinationsbeirat begleitete die vorbereitenden Tätigkeiten sowie die Durchführung der Bedarfserhebung und Bürgerbeteiligung, und erarbeitete ein Beteiligungskonzept für die Standortsuche (Prozessphase 2).

2. Konzeption Bedarfserhebung für ein neues Konferenzzentrum (Prozessphase 1)

2.1 Inhalte der Bedarfserhebung

Um den Bürgerinnen und Bürger an einem derart komplexen Thema eine sinnvolle Beteiligungsmöglichkeit zu offerieren, war es dem Koordinationsbeirat wichtig, ihnen umfassende Informationen zu den verschiedenen Bedarfen eines neuen Konferenzzentrums verständlich offen zu legen. Der Koordinationsbeirat entwickelte dafür zehn Kategorien, in denen der Bedarf herausgearbeitet und zusammengefasst werden sollte.

1 – Bestand in Heidelberg

Erhebung möglichst aller verfügbaren Kongress- und Tagungsräumlichkeiten in Heidelberg ab einer Größenordnung von 200 Personen in Reihenbestuhlung. Dabei war zu erfassen, über welche Ausstattung die Räumlichkeiten verfügen und inwiefern die Anbieter/Eigentümer bereit sind, die Räume für Tagungen/Kongresse zu Verfügung zu stellen.

2 – Analyse Kongressmarkt

Anhand von statistischen Auswertungen und Analysen aktueller, regionaler, nationaler und internationaler Trends sollte die Entwicklung des Kongress- und Tagungsmarktes zusammengefasst und Zukunftsszenarien ermöglicht werden. Daraus sollten Rückschlüsse auf die zu erwartenden Auswirkungen sowie das Potenzial der Kongress- und Tagungsdestination Heidelberg gezogen werden.

3 – Zusätzlicher USP (Alleinstellungsmerkmal) Heidelbergs

Eine erfolgreiche Kongress- und Tagungsdestination lebt von Alleinstellungsmerkmalen. Erarbeitet werden sollten die Besonderheiten, die Heidelberg zu regionalen, nationalen und internationalen Kongressstädten abgrenzen und welche Angebote / örtlichen Voraussetzungen Kongress- und Tagungsanbietern sowie –teilnehmern ein positives Entscheidungskriterium für Heidelberg bieten können. Dazu waren eine SWOT-Analyse zu erarbeiten und Aussagen zu treffen, wie Schwächen abgebaut und Stärken ausgebaut werden können.

4 – Bürger/Gesellschaft

Bürgerinnen und Bürger sollten frühzeitig bereits bei der Bedarfserhebung beteiligt werden. Dabei sollte nicht nur ein qualifiziertes Feedback über persönliche Bedarfe und Wünsche eingeholt werden, sondern auch Anregungen von Vereinen, Verbänden, Arbeitgebern etc. Berücksichtigung finden. Ziel war es, eine repräsentative Umfrage im gesamten Stadtgebiet

Anlage A: Verfahrenserläuterung Bedarfserhebung / Bürgerbeteiligung neues Konferenzzentrum durchzuführen und Informationen, Bedarfe und Meinungen über die Notwendigkeit eines neuen Konferenzzentrums zu erhalten.

5 – Ergebnisse vorhandener Gutachten und Untersuchungen

Die bisherigen Gutachten und Untersuchungen zum Kongress- und Tagungsstandort Heidelberg wurden objektiv zusammengefasst, nutzbare Erkenntnisse nach Aktualität und Objektivität in die Bedarfserhebung aufgenommen.

6 – Wettbewerb Region

Eine Mitbewerberanalyse der weiteren Region sowie ausgewählter vergleichbarer nationaler Kongress- und Tagungsstandorte sollte Erkenntnisse über vorhandene Angebots- und Marktsegmente schaffen. Daraus konnte das strategische Marktsegment bzw. die Angebotsnische für Heidelberg hergeleitet werden. Darüber hinaus sollte eine Einschätzung der Wirtschaftlichkeit der Kongresshäuser getroffen werden. Konkurrenzsituationen zu regionalen Mitbewerbern sollten frühzeitig erkannt und analysiert werden. Mögliche Synergien, die eine gesamtheitliche Konzeption stützen könnten, sollten herausgearbeitet werden.

7 – Konzept Stadthalle Heidelberg

Die Stadthalle Heidelberg wird sich in den kommenden Jahren strategisch neu am Markt positionieren. Diese Entwicklung ist zwingend bei der zu entwickelnden Positionierung eines neuen Kongresszentrums zu berücksichtigen. Synergien und Kooperationen beider Häuser bilden zusätzliches Potenzial für Heidelberg.

8 – Zukunftspotenzial Heidelberg

Visionäre Ziele Heidelbergs definieren auch die strategische Entwicklung und das Potenzial des Kongress- und Tagungswesens. Dazu wurden Stadtentwicklungsziele und Zukunftsvisionen herangezogen und daraus ein potenzieller Bedarf definiert (Hochrechnung).

9 – Potenzielle Nutzer

Potenzielle Nutzer eines neuen Konferenzzentrums sowie Nutzer der Stadthalle wurden gezielt nach ihrem Bedarf an Kongress- und Tagungsräumlichkeiten befragt. Dabei sollte unterschieden werden zwischen:

- Aktuell abgedeckter Bedarf
- Offener, nicht abgedeckter Bedarf
- Prognostizierbarer Bedarf
- Zurückholbarer (abgewanderter) Bedarf
- Durch ein neues Konferenzzentrum weckbarer Bedarf

10 – Wirtschaftlicher Nutzen / Effekt

Untersucht werden sollten die direkten und indirekten gesamtwirtschaftlichen Auswirkungen, positive Effekte und Risiken, die durch ein neues Konferenzzentrum impliziert werden könnten. Dazu gehören sowohl eine branchenspezifische Analyse (Gastronomie/Hotellerie, Einzelhandel, etc.) als auch perspektivische Betrachtungsweisen. Kennzahlen sind u.a. Arbeitsplätze, Steuerzahlen, Gewerbesteueraufkommen, Auslastungen, Imagechancen und –risiken, Auswirkungen auf Tourismus und Standortattraktivität.

2.2 Durchführung der Bedarfserhebung

Die Bedarfserhebung wurde in Kooperation mit externen Dienstleistern durchgeführt. In Abstimmung mit der Vergabestelle Heidelberg wurden verschiedene Dienstleister angefragt und zur Angebotsabgabe aufgefordert. Im Ergebnis wurden folgende Dienstleister beauftragt:

CIMA Beratung- und Management GmbH

- Projektmanagement, Prozesssteuerung, Recherchen, Strukturierung, Datenerfassung- und systematisierung, Evaluierung
- Dokumentation der Ergebnisse der zehn Kategorien
- Zusammenfassung und Gesamtdokumentation der Bedarfserhebung

Universität Heidelberg, Max-Weber-Institut für Soziologie

- Entwicklung der Fragebögen
- Konzeption und Durchführung der repräsentativen Befragungen

2.3 Bürgerbeteiligung

Die Beteiligung der Bürgerinnen und Bürger erfolgte in vier Modulen.

Modul 1 – Öffentliche Sitzung des Koordinationsbeirates „Neues Konferenzzentrum“

Der Koordinationsbeirat bietet in seinen Sitzungen jeweils zu Beginn und zum Ende Bürgerfragerunden an, in denen die Beiratsmitglieder mit den anwesenden Bürgerinnen und Bürgern diskutieren, Anregungen und Feedback entgegen nehmen und in den Prozess einsteuern. Darüber hinaus haben Bürgerinnen und Bürger die Möglichkeit, sich direkt während der Sitzungen an den Diskussionen zu beteiligen.

Insgesamt fanden im Zeitraum September 2012 bis Juni 2013 neun Sitzungen des Koordinationsbeirates statt. Interessierte Bürgerinnen und Bürger machten von der Möglichkeit, Fragen zu stellen, Feedback zu geben bzw. sich an der Diskussion zu beteiligen regen Gebrauch.

Modul 2 – Information und Interaktion

In der örtlichen Presse (Stadtblatt, RNZ, Mannheimer Morgen) wird über den Verlauf der Koordinationsbeiratssitzungen und Bedarfserhebung informiert. Alle Sitzungstermine werden im Vorfeld öffentlich bekannt gegeben.

Auf der Homepage der Stadt Heidelberg (www.heidelberg.de/konferenzzentrum) sind alle zentralen Informationen öffentlich zugänglich. Das sind während der ersten Phase im Wesentlichen Verfahrensinformationen, die Protokolle sowie Sitzungspräsentationen des Koordinationsbeirates „Neues Konferenzzentrum“ sowie Informationen über die Bürgerbeteiligung. Darüber hinaus wurde mit Heidelberg direkt ein Online-Portal für Fragen und Anregungen integriert (www.heidelbergdirekt.de/neues_konferenzzentrum).

Modul 3 – Bedarfserhebung

Bei der konsultativen Beteiligung der Bürgerschaft ging es um die Frage, wie sich ein möglichst belastbarer Bedarf aus Sicht der Bürgerinnen und Bürger darstellt. Hierfür bot sich die Befragung von Schlüsselpersonen an, die eine relevante Gruppe repräsentieren. In Form von teilstandardisierten, leitfadengestützten Experteninterviews wurden Praxis-, Prozess- und Kontextwissen in Form von Einschätzungen des Bedarfes erhoben zur:

- Wahrnehmung über den Bedarf anderer Organisationen/Institutionen, vermittelt über Netzwerkarbeit und Veranstaltungsteilnahme,
- Wahrnehmung über den Bedarf für Heidelberg insgesamt in Bezug auf ein neues Konferenzzentrum, einschließlich adäquater und notwendiger Konzepte zur Entsprechung dieses Bedarfes sowie zu
- Wert- und Erwartungshaltungen sowie Bedeutungszuschreibung in Bezug auf das bisherige sowie das potenzielle Konferenzzentrum.

Modul 4 – Meinungsbild über Bedarfserhebung

In dem offenen Bürgerworkshop am 03. Juni 2013 in der Stadthalle Heidelberg wurden die Ergebnisse der Bedarfserhebung von CIMA und Universität Heidelberg vorgestellt. Im Anschluss hatten die Bürgerinnen und Bürger die Möglichkeit, die einzelnen Kategorien an verschiedenen Themennischen zu kommentieren, zu diskutieren und zu ergänzen. Sie konnten dabei frei zwischen den verschiedenen Nischen wechseln.

In den Themennischen, die die Mitglieder des Koordinationsbeirates „Neues Konferenzzentrum“ moderierten, wurden die zentralen Aussagen der CIMA Studie sowie der Experteninterviews gegliedert nach Erhebungskategorien visualisiert.

Die Diskussion mit der Bürgerschaft wurde nach drei Arbeitsfragen strukturiert:

- Sind die Analyseergebnisse nachvollziehbar?
- Gibt es zusätzliche Aspekte, die zu berücksichtigen sind?
- Welche Erkenntnisse zum Erhebungsfeld können Sie einbringen?

Die Arbeit in den Nischen begann mit einer kurzen Vorstellung und der Erläuterung der Arbeitsfragen durch den Moderator. Die Teilnehmer diskutierten die Arbeitsfragen mit dem Ziel, sich möglichst auf gemeinsame Aussagen zu verständigen. Widersprüche wurden festgehalten. Die Moderationen unterstützten die Gespräche in den Themennischen und dokumentierten die Aussagen. Sie gestalteten Wandzeitungen, die der Transparenz der Diskussion mit wechselnden Teilnehmern und der Ergebnissicherung dienten.

Am Ende wurden die Ergebnisse der verschiedenen Themennischen zusammengefasst und allen Anwesenden vorgestellt.



Prozessplanung

